

# Ein Mann voller Energie

## Reto Rigassi glaubt an das Potenzial der Windkraft

Valentin Zumsteg

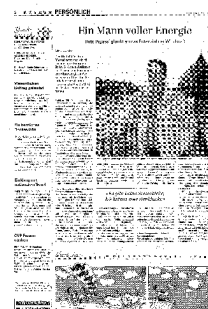
**Der Rheinfelder Reto Rigassi setzt sich ein für erneuerbare Energien. Er ist Co-Geschäftsführer des Vereins zur Förderung der Windenergie in der Schweiz und Berater des Labels «Energistadt». Über ein grosses Windrad im Fricktal würde er sich freuen.**

RHEINFELDEN. Zehn Jahre alt war Reto Rigassi, als in Kaiseraugst die grossen Demonstrationen gegen das geplante Atomkraftwerk liefen. «Die Zeltstadt auf dem AKW-Gelände gefiel mir – und es gab gratis Risotto.» Regelmässig war der junge Rigassi, der im Rheinfelder Weiherfeld aufwuchs, mit seinen Freunden dort. So begann er sich für das Thema Energie und Atomkraft zu interessieren. «Mir war bald klar, dass sich etwas fundamental ändern muss. Das Politische hat mich damals weniger gekümmert, ich war mehr von der Technik fasziniert», erzählt Rigassi. Für ihn stand fest: «Man muss zeigen, dass es Alternativen zur Atomkraft gibt, die technisch und wirtschaftlich funktionieren.» Der heute 42-jährige Elektroingenieur ist überzeugt, dass dies mittlerweile zu einem grossen Teil erreicht ist. Er arbeitet bei der Firma Enco AG in Bubendorf und ist dort Co-Geschäftsführer von Suisse Éole, dem Verein zur Förderung der Windenergie in der Schweiz, sowie Berater des Labels «Energistadt».

Zuvor war er Stabsleiter des Ressorts «Erneuerbare Energien» beim Bundesprogramm «Energie 2000».

**«Kurzfristig werden die erneuerbaren Energien nicht ausreichen»**

Das Thema Energie beschäftigt ihn heute also beruflich. «Nicht erneuerbare Energien sind ein Auslaufmodell. Sie müssen ersetzt werden.» Erste Priorität habe jedoch das Energiesparen: «Zuerst müssen wir sparen und was nicht gespart werden kann, soll mit erneuerbaren Energien ersetzt werden», so Rigassi. Das sei eine grosse Herausforderung, vor allem in einer Übergangszeit. «Kurzfristig werden die erneuerbaren Energien nicht ausreichen», glaubt er. Die Lösung könne jedoch nicht der Bau eines neuen Atomkraftwerkes sein. «Gas wäre technisch die logischere Lösung, denn ein Gaskraftwerk ist in 15 Jahren abgeschrieben. Es verursacht jedoch laufend ein CO<sub>2</sub>-Problem.» Angst vor einer Versorgungslücke hat er nicht. «Es gibt keine Stromlücke, höchstens eine Denklücke. Wenn die Energie knapp wird, steigt der Preis und Angebot und Nachfrage kommen wieder ins Gleichgewicht.»



Argus Ref 28910898

Um den künftigen Strombedarf zu decken, brauche es alle erneuerbaren Energien. «Windkraft ist der Energieproduzent der Stunde. An guten Standorten ist er billig. In Zukunft wird die Windenergie noch günstiger und effizienter», ist Rigassi überzeugt. Global betrachtet werde die Windkraft eine wichtige Rolle einnehmen, das Potenzial sei gross. Zwar sei die Zahl guter Standorte in der Schweiz beschränkt, trotzdem könne man auch hier die Leistung deutlich steigern. Heute seien in der Schweiz Windkraftanlagen mit einer Leistung von zwölf Megawatt installiert. Zum Vergleich: Baden-Württemberg verfügt über 250 Megawatt und Österreich über knapp 1000 Megawatt. Ein möglicher Standort für ein grosses Windrad ist Zeiningen. Hier laufen derzeit die Messungen auf dem Gelände von Edi Freiermuth; Reto Rigassi begleitet das Projekt. «Ich hoffe, dass der Wind ausreicht. Die Chancen stehen bei 50 Prozent. Ich glaube, eine Mehrheit der Fricktaler würde eine solche Anlage gut finden. Das könnte auch Diskussionen auslösen.»

#### «Unser Energieverbrauch fordert Menschenleben»

Rigassi spürt seit einiger Zeit einen Wandel in der öffentlichen Wahrnehmung. «Das Problembewusstsein hat zugenommen. Es muss heute kaum mehr diskutiert werden, ob es erneuerbare Energie braucht.» Das freut ihn. Ebenso, dass der ehemalige amerikanische Vizepräsident Al Gore für seinen Einsatz zur weltweiten Mobilisierung gegen eine drohende Klimakatastrophe den Friedensnobelpreis erhalten hat.

«Eine gute Energieversorgung ist eine friedensfördernde Massnahme. Der Kampf um die verbliebenen Ölreserven hat längst begonnen und es sterben bereits heute Menschen deswegen. Mit anderen Worten: unser Energieverbrauch fordert Menschenleben», sagt Reto Rigassi.

Er glaubt, dass schon mit kleinen Verhaltensänderungen einiges erreicht werden kann: «Viele Massnahmen, die helfen, Energie zu sparen, haben nichts mit Selbstkasteiung zu tun. Wenn man mit dem Velo zur Arbeit fährt, absolviert man gleichzeitig das Sporttraining. Und Einkaufen mit Fahrrad und Anhänger trägt zur Lebensqualität bei.»

*«Es gibt keine Stromlücke, höchstens eine Denklücke»*



Reto Rigassi ist überzeugt, dass die Windkraft, global betrachtet, eine wichtige Rolle einnehmen wird.

Foto: Valentin Zumsteg